

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 Mk. einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernwärtlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Vehörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
 Postcheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Jnd. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 561. — Fernruf: 21.

Nummer 111 Donnerstag, den 22. September 1938 37. Jahrgang

Vor der historischen Begegnung

Godesberg erwartet Adolf Hitler und seinen britischen Gast

Heute wird Godesberg, die kleine Stadt am Rhein, in einer Stille weltpolitischen Geschehens. Die Größe und Bedeutung des kommenden Ereignisses überwiegen schon jetzt das Leben dieser Stadt, alle Vorbereitungen sind beendet, Godesberg ist zum würdevollen Empfang Adolf Hitlers und seines britischen Gastes gerüstet. Die Straßen dieser idyllischen Stadt, die der Führer einmal die „Vorrie zur Schönheit“ genannt hat, tragen im Schmutz leuchtender Fahnen.
 Von Godesberg fällt der Blick auf die Höhe des Siegenbaches jenseits des mächtigen Stromes. Auf einer dieser stolzen Klippen, dem Petersberg, wird der britische Gast mit seinen Mitarbeitern wohnen. Von hier aus wird er seinen weiten Blick auf die einzigartige schöne rheinische Landschaft und den ewigen deutschen Strom lassen.
 In Godesberg wird das Bild der Straßen von Stunde zu Stunde lebendiger. Einen Hauptanziehungspunkt bildet das am Rheinufer liegende Rheinhotel „Trocke“, das der Führer, wie kein, wenn er nach Westdeutschland kommt, mit seinen Mitarbeitern bewohnen wird. Die ausländischen Journalisten und deutschen Schriftleiter sind in zwei großen Hotels untergebracht. Sie telefonieren ihre Berichte über die bevorstehenden historischen Ereignisse von Godesberg und dem Petersberg in alle Welt.
 Hans Godesberg steht im Zeichen der „politischen Unterhaltung“. Jedermann spricht, doch hier in den kommenden Stunden ein für das europäische Schicksal entscheidendes Gespräch geführt werden wird.

Der Teufel ist los!

Die Subtendendeutschen der schlimmsten Anarchie ausgeführt. Im gesamten sudetendeutschen Gebiet von Aisch bis hinunter an die tschechische Sprachgrenze bei Ruzschowitz herrscht der rote Nebel. Die sogenannten Staatsverteidigungswache, die eine Mischung aus wehrfähigen tschechischen Beamten und den „sauberen Soldaten“ der sogenannten Wehr, dem kommunistischen Böbel sowie dem tschechischen Unternehmertum der tschechischen Städte bilden, hat sich zum Herrn der Lage aufgeschwungen und nimmt seine Weisungen nur noch von den weiß-schwarzsudetendeutschen Wäldersführern entgegen.
 Die Staatsorgane und selbst die Soldaten sind gegenüber den Terrorhorden machtlos oder sehen mit zynischer Gelassenheit zu. Trotz der verstärkten Grenzpolizei und den dauernden Patrouillen der Gendarmen und der sogenannten Wehr ist es auch in der Nacht zum Mittwoch noch zahlreichen sudetendeutschen Geflüchten, sich vor ihren Verfolgern auf das Reichsgebiet zu retten. Alle freien Höhen sind ebenfalls von NS-Kolonnen besetzt, die sich hier eingegraben haben und durch ein überschießendes Feuer die ganze Absonderung bestreiken können. Mit den sudetendeutschen sind verschiedenlich in der Gegend zwischen Eibitz und Barytsch-Gienstein auch in der Tschechien anässige Polen auf Reichsgebiet geflüchtet, die ihren Weg quer durch die Tschechien nahmen. Unter den Flüchtlingen befinden sich einige Postbeamten in Uniform, die ihre Postkästen noch voll gefüllt mit Geschäftsbescheiben für die Behördstätigen hatten. In Bernau traf ein tschechischer Finanzaufseher in Uniform ein; der einzige deutsche Beamte seiner Grenzwahe. Er flüchtete, weil ihm der Kommandant seiner Wahe fortgesetzt drohte, ihn bei der ersten besten Gelegenheit wie einen Hund niederzumachen.

Auch am hellen Tage wird rücksichtslos ohne Ansehen auf alle geschossen, die sich der Grenze nähern, und es sind nicht nur die Soldaten, Gendarmen, Finanzier und die kommunistische Staatsverteidigungswache, sondern auch tschechische Zivilpersonen, die sich im Grenzgebiet herumtreiben und wahllos auf alle Menschen, Männer, Frauen und Kinder, die sich der Grenze nähern, schießen. Die im Reichsgebiet beschäftigten sudetendeutschen Arbeiter waren bei diesen Zuständen natürlich nicht an ihre Arbeitsplätze oder in ihre Heimat zurückkehren.

Die Aussagen dieser Grenzgänger von Hof hinunter bis zur tschechischen Sprachgrenze bestätigen übereinstimmend, daß der tschechische Janhagel, der im Grenzgebiet sein alleiniges blutiges Terrorregiment errichtet hat, planmäßig und systematisch bolschewistischen Reichsbossen an Wahnstimm grenzenden Vorbereitungen zur Verwirklichung der sudetendeutschen Gebiete getroffen hat.

Anzahlige Sprengungen vorbereitet

Die Straßen und Wege, die Brücken und Stege, die öffentlichen Gebäude in Stadt und Land, die Elektrizitätswerke, Schulen, Kasernen, Rathäuser und Kirchen, alle Telefonabstände und die Leiche mit Wasser...

Prag nimmt an!

England und Frankreich hatten kategorische Erklärungen abgegeben

Um 19.20 Uhr verständete der Prager Rundfunk in tschechischer Sprache, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen hat.
 Der Sprecher betonte, mit deutlich fühlbarer Niedergeschlagenheit, daß sich die Regierung zur Annahme gezwungen sah, nachdem ihr Vorditrag, das Problem einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt worden war und die englische und französische Regierung kategorisch erklärt hätten, sie könnten keinen Krieg führen.
 Der Regierungssprecher forderte dann die ganze Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf, weil sie andernfalls den Staat bloß schwer schädigen würde. Die Regierung und der Präsident seien entschlossen, den Staat unter den neuen Lebensbedingungen zu führen.

Schmerzgefällt, weil die Unterdrückung von 7,5 Millionen ausführt

Gleich nach der Bekanntgabe, daß die Prager Regierung den Vorschläge der britischen und der französischen Regierung angenommen hat, wurde folgender Text des Kommuniqués der tschecho-slowakischen Regierung bekannt:
 „Die tschecho-slowakische Regierung hat sich unter dem unüberstehtlichen Druck der britischen und der französischen Regierung gezwungen gesehen, Schmerzgefällt die in London ausgearbeiteten Vorschläge anzunehmen.“
 Eine offizielle Bestätigung durch das Außenamt in Prag war bisher nicht zu erhalten.

Herr Krofta empfing die Gesandten

Das Tschecho-slowakische Pressbüro teilt mit: Heute um 17 Uhr empfing der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Krofta den französischen und den britischen Gesandten und erteilte ihnen im Namen der Regierung die Antwort auf deren gemeinschaftlich heute um 2 Uhr früh beim Präsidenten der Republik unternommenen Demarche. Wie das Tschecho-slowakische Pressbüro dieser Meldung beifügt, werden mit dieser Antwort die Verhandlungen über den formalen Vorschlag bei der tatsächlichen Durchführung der Vorschläge aufgenommen, welche die französische und die britische Regierung der tschecho-slowakischen Regierung am 19. September 1938 zu machen für notwendig befunden haben.

Die tschechische Annahmeerklärung in London eingetroffen

Sie nunmehr auch in London amtlich bestätigt wird, ist die Note der tschechischen Regierung an Frankreich und Großbritannien, in der sie die englisch-französischen Vorschläge annimmt, Mittwoch abend in London eingetroffen.

Entmenschte Horden

Wenn die verkolarte und gepöbelte sudetendeutsche Bevölkerung geglaubt hatte, daß das Maß ihrer unglücklichen Leiden nicht mehr überboten werden könnte, so belehrt sie doch jeder neue Tag und vielmehr jede neue Nacht, daß die entmenschten Horden unerschöpflich in der Erfindung neuer grauäuer Methoden sind, die ihnen von Beneich auslieferen, wehrlosen und unschuldigen Menschen zu lazen, mißhandeln und hinzuschlachten. Ohnmächtigt müssen sie zusehen, wie die tschechischen Banditen das ganze sudetendeutsche Gebiet für die Vernichtung nach spanischem Muster vorbereiten, und die Schergen von Beneich machen aus ihren Absichten auch nicht den geringsten Hehl.
 „Keiner von euch deutschen Schweinen“, versichern sie ein über das andere Mal, „bleibt am Leben, kein Stein auf dem anderen, Dörfer und Städte und Wälder gehen in Klammern auf. Der Tag der Vernichtung kommt!“
 Die eingeschüchterte Bevölkerung wagt nicht mehr, ihrer idealischen Arbeit nachzugehen. Zur Erhöhung der Unruhe und Unauwidheit lazt eine Bekanntmachung der sogenannten „Behörden“, die andere, in denen die Bevölkerung mit bevorstehenden Anarissen, Verdunkelungsübungen und ähnlichen Manövern geschreckt wird. Es ist ein unbeschreibliches, über alle Vorstellungen unglückliches Leid, das diese Menschen erdulden müssen. Auf ihren Gesichtern aber — den Lippen wagt kein Wort zu entfliehen — ist die anklagende Frage zu lesen: „Wie lange noch?“

Massenmord beabichtigt

Tschechen wollen die Luft von Komotau mit Gefangenen in die Luft sprengen

In Komotau sind in der Bura mehrere hundert sudetendeutsche, darunter zahlreiche Ordner und NS-Männer, in Haft. Am Mittwoch vormittag wurde beobachtet, daß in die Mauern der Bura Sprengstoffe gehohrt wurden. Ebenso wurde in den Kellern eine Reihe von Mauern angeklagen und mit Spreng...

Achtung! Heute Luftschutzbübung!

Nächstes im amtlichen Teil in dieser Nummer.

durch die Aktionen der dortigen freigelegten Moralprediger zu orantillieren suchte, sind die Ereignisse den Entschlüssen der Prager Nachthaber weit vorausgeeilt. Es ereat Erbitterung, wenn in der Prager Mitteilung davon die Rede ist, daß „Schmerzgefällt“ die Londoner Vorschläge angenommen würden. Herr Beneich empfindet also auch heute noch Schmerz darüber, daß er den Terror gegen die Subtendendeutschen, gegen Polen und Unsoern nicht länger fortsetzen kann.
 Die Volkstruppen der Tschecho-Slowakei haben einen ganz anderen Schmerz zwanzig Jahre lang tragen müssen.
 Sie werden ihn nicht länger tragen. Auch darüber sollte Herr Beneich mittlerweile ein Licht aufgehen sein. Bezeichnend für die Verblendung der tschechischen Nachthaber ist es, daß sie die Schuld nicht in ihrer eigenen Politik suchen, sondern England und Frankreich anklagen. Der Zweck liegt auf der Hand: Man sucht die bolschewistische Propaganda gegen Chamberlain und Daladier zu entseifen. All diese Winterzüge haben keine Bedeutung mehr. Es handelt sich jetzt um nicht mehr und nicht mehr als um die Generalvereinbarung der Volksstimmfrage in der Mitte Europas.

Herr Krofta empfing die Gesandten

Das Tschecho-slowakische Pressbüro teilt mit: Heute um 17 Uhr empfing der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Krofta den französischen und den britischen Gesandten und erteilte ihnen im Namen der Regierung die Antwort auf deren gemeinschaftlich heute um 2 Uhr früh beim Präsidenten der Republik unternommenen Demarche. Wie das Tschecho-slowakische Pressbüro dieser Meldung beifügt, werden mit dieser Antwort die Verhandlungen über den formalen Vorschlag bei der tatsächlichen Durchführung der Vorschläge aufgenommen, welche die französische und die britische Regierung der tschecho-slowakischen Regierung am 19. September 1938 zu machen für notwendig befunden haben.

Die tschechische Annahmeerklärung in London eingetroffen

Sie nunmehr auch in London amtlich bestätigt wird, ist die Note der tschechischen Regierung an Frankreich und Großbritannien, in der sie die englisch-französischen Vorschläge annimmt, Mittwoch abend in London eingetroffen.

Entmenschte Horden

Wenn die verkolarte und gepöbelte sudetendeutsche Bevölkerung geglaubt hatte, daß das Maß ihrer unglücklichen Leiden nicht mehr überboten werden könnte, so belehrt sie doch jeder neue Tag und vielmehr jede neue Nacht, daß die entmenschten Horden unerschöpflich in der Erfindung neuer grauäuer Methoden sind, die ihnen von Beneich auslieferen, wehrlosen und unschuldigen Menschen zu lazen, mißhandeln und hinzuschlachten. Ohnmächtigt müssen sie zusehen, wie die tschechischen Banditen das ganze sudetendeutsche Gebiet für die Vernichtung nach spanischem Muster vorbereiten, und die Schergen von Beneich machen aus ihren Absichten auch nicht den geringsten Hehl.
 „Keiner von euch deutschen Schweinen“, versichern sie ein über das andere Mal, „bleibt am Leben, kein Stein auf dem anderen, Dörfer und Städte und Wälder gehen in Klammern auf. Der Tag der Vernichtung kommt!“
 Die eingeschüchterte Bevölkerung wagt nicht mehr, ihrer idealischen Arbeit nachzugehen. Zur Erhöhung der Unruhe und Unauwidheit lazt eine Bekanntmachung der sogenannten „Behörden“, die andere, in denen die Bevölkerung mit bevorstehenden Anarissen, Verdunkelungsübungen und ähnlichen Manövern geschreckt wird. Es ist ein unbeschreibliches, über alle Vorstellungen unglückliches Leid, das diese Menschen erdulden müssen. Auf ihren Gesichtern aber — den Lippen wagt kein Wort zu entfliehen — ist die anklagende Frage zu lesen: „Wie lange noch?“

Massenmord beabichtigt

Tschechen wollen die Luft von Komotau mit Gefangenen in die Luft sprengen

In Komotau sind in der Bura mehrere hundert sudetendeutsche, darunter zahlreiche Ordner und NS-Männer, in Haft. Am Mittwoch vormittag wurde beobachtet, daß in die Mauern der Bura Sprengstoffe gehohrt wurden. Ebenso wurde in den Kellern eine Reihe von Mauern angeklagen und mit Spreng...

Achtung! Heute Luftschutzbübung!

Nächstes im amtlichen Teil in dieser Nummer.

